

Georg Lorenz

# Verstehst du, was du liest?

**Beiträge zum Verständnis  
der Heiligen Schrift**



## **„Verstehst du, was du liest?“**

1. und 2. Auflage 2003

Herausgeber: Georg Lorenz

Druck: Druckerei Wilke

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers.



## Allgemeines über die Bibel

Das Wort „Bibel“ stammt aus der griechischen Sprache. Es heißt zu deutsch „Das Buch“. Die Bibel wird als „Wort Gottes“ oder „Heilige Schrift“ (1.Petr. 1,23 / Röm. 1,2) bezeichnet. Seit dem 4. Jahrhundert n.Chr. hat man die Heiligen Schriften „Bibel“ genannt. – Die Bibel hat zwei Teile: Altes Testament (39 Bücher) und Neues Testament (27 Bücher).

### **Das Alte Testament wurde vor dem Erscheinen Christi geschrieben.**

Es enthält die Sammlung der Heiligen Schriften, die vom Bundesverhältnis Gottes mit Israel Zeugnis geben. Das Wort Testament heißt auch „Bund“. Die Bibel des Volkes Israel war das Alte Testament. Es war damit auch die Bibel Jesu.

**Die Geschichtsbücher** (Mose bis Ester) sind der erste Teil des Alten Testaments. Sie geben Kunde von der Entstehung der Welt, von der Entstehung des Volkes Israel, von dessen Erwählung zum „Volk Gottes“ und von der göttlichen Leitung in seiner Geschichte. – **Die Lehrbücher** (Hiob bis Hoheslied und Klagelieder) schließen sich den Geschichtsbüchern an. Sie enthalten Zeugnisse und Erfahrungen gläubiger Menschen, die im Umgang mit Gott lebten. Im Mittelpunkt der Lehrbücher steht das Gesetz Gottes. Das Leben unter dem Gesetz wird nicht nur erklärt, sondern führt auch zu Dank und Anbetung. Die Psalmen sind zum großen Teil Anbetungslieder.

**Die prophetischen Schriften** (Jesaja bis Meleachi) bilden den dritten und letzten Teil des Alten Testaments. Sie stammen von Männern, die Gott Seinem Volk von Zeit zu Zeit gesandt hat, um Seinen Willen und Seine Ziele für künftige Wege zu bezeugen – aber auch den Ernst Seiner Gerichte, wenn das Volk im Ungehorsam vom Weg mit Gott abwich. Der Ausblick auf das Kommen Jesu Christi bildet den Abschluss des Alten Testamentes.

**Das Neue Testament gibt Kunde von der Erfüllung des Alten Testamentes.** Es enthält vier Evangelien (Berichte über das Leben Jesu), einen Bericht über die ersten Gemeinden und ihrer Mission (Apostelgeschichte), 21 Briefe zur Belehrung der Gemeinden und ein prophetisches Buch (Offenbarung des Johannes).

## Die Entstehung der Bibel

In den ersten Jahrhunderten nach Adam war nur eine mündliche Überlieferung der Gedanken Gottes möglich. Es kam zur Bildung einfacher Natur-Religionen, die aber von der so genannten Ur-Offenbarung stark abwichen. Diese stammte aus dem Umgang der ersten Menschen mit ihrem Schöpfer.

**Die Entstehung der Bibel:** Gott benutzte Menschen, die vom Heiligen Geist getrieben waren (2.Petr. 1,21), um Seinen Willen eindeutig zu bezeugen. Die Heiligen Schriften sind somit von Gott eingegeben (2.Tim. 3,16). Diese Eingebungen Gottes nennt man „Inspiration“. Die Bibel ist jedoch kein „Diktat“ Gottes. Der Heilige Geist drängte Menschen innerlich, zu schreiben, was Gott wollte. Die in der Bibel bezeugten Anliegen Gottes sind völlig frei von Irrtümern. Daher ist die Bibel „Gottes Wort“.

**Die Anliegen der Bibel:** Die Selbst-Offenbarung Gottes sowie die Rettung der in Sünde geratenen Welt durch Jesus Christus! Die Bibel will dagegen kein naturwissenschaftliches oder geschichtliches Lehrbuch sein, obwohl auch vieles über die Schöpfung der Welt und Gottes Handeln mit den Völkern zu lesen ist. Die Bibel bedient sich oft der Bildersprache, die aus dem menschlichen Leben stammt und nimmt Rücksicht auf die irdische Begrenzung des Menschen. Deshalb hat die Bibel sowohl göttlichen als auch menschlichen Charakter. Damit ähnelt sie Jesus, dem Sohn Gottes: ER war ganz Mensch und zugleich ganz Gott (Joh. 1,1 u. 1,14)

**Die Schreiber der Bibel:** In einem Zeitraum von ungefähr 1600 Jahren wurde die Bibel von etwa 40 Personen niedergeschrieben. Trotz Verschiedenheit der Schreiber (Herkunft, Beruf usw.) und Verschiedenheit der Ursprachen (hebräisch, aramäisch, griechisch) hat die Bibel nur ein Thema und ist durch einen Geist – durch den Heiligen Geist – belebt (Hebr. 4,12). Wer die Bibel recht verstehen will, braucht daher den Heiligen Geist, der uns durch Jesus geschenkt wird.

**Die Bibel ist „Brot des Lebens“** (Matth. 4,4) und will kein „Regelwerk“ zur Bewältigung des Lebens sein. Durch den Glauben an Jesus finden wir Zugang zur Bibel.

## Der Ursprung der Welt und des Lebens

**Der erste Satz der Bibel lautet:** „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.“ Der Ursprung der Welt ist also kein Zufall. „Durch den Glauben merken wir, dass die Welt durch Gottes Wort geschaffen ist“ (Hebr. 11,3). Im Hebräischen steht das Wort „Himmel“ in der Mehrzahl. Demnach gibt es mehr als den sichtbaren Himmel über uns. Unsere bewohnte Erde ist als Teil unendlicher Sternensysteme zu verstehen. Sonne und Mond werden als „die beiden großen Lichter“ unserer Erde bezeichnet (1.Mose 1,16). Die biblische Schöpfungsgeschichte beschreibt in einfacher und lebendiger Sprache die Allmacht und die Weisheit Gottes, des Schöpfers. Sie ist ein Lobpreis in poetischer Form.

**Das „Sechs-Tage-Werk“ Gottes** ist weit mehr als Poesie: Gott schließt Sein Werk mit einem „Ruhetag“ ab. Damit setzt ER Maßstäbe für den Arbeits-Rhythmus des Menschen (2.Mose 20,8-11). Obwohl die Bibel keine naturwissenschaftliche Abhandlung über die Entstehung der Erde geben will, stimmen ihre Angaben in bemerkenswerter Weise mit den Erkenntnissen der heutigen Naturwissenschaft überein: Licht (mit Scheidung von der Finsternis), Himmel (unsere Erdatmosphäre), Land und Meer getrennt, mit Pflanzen und Bäumen, Sterne (Bestimmung der Zeiten), Wassertiere und Vögel (mit ausreichender Nahrung), zum Schluss Landtiere und Menschen.

**„Lasset uns Menschen machen!“** (1.Mose 1,26). Das ist mehr als nur eine Redewendung; es ist der erste Hinweis auf die Drei-Einheit Gottes, des Vaters und des Sohnes mit dem Heiligen Geist. Jesus wird der „Erstgeborene aller Schöpfung“ genannt. Und in IHM „ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen“ (Kol. 1,15-16). Gott selbst stellt sich also gewissermaßen in der Schöpfungsgeschichte vor! IHM allein gebührt die Ehre und der Dank; denn alles, was ER gemacht hatte, war „sehr gut“ (1.Mose 1,31). – Viele Ausleger nennen die Schöpfungstage auch „Schöpfungsperioden“, über deren Länge die Bibel nichts aussagt.

## **Der Mensch – Mann und Frau**

**Das erste Menschenpaar, Adam und Eva** – war vollkommen nach Geist, Seele und Leib (eine Drei-Einheit gemäß 1.Mose 1,27 und 1.Thess. 5,23). Die ersten Menschen waren nackt und schämten sich nicht (1.Mose 2,25). Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sind gute Gaben unseres Schöpfers. Der Mensch darf sie in der Verantwortung vor Gott gebrauchen. Durch den Sündenfall ist allerdings viel von der unschuldigen Natürlichkeit der Menschen verloren gegangen. Durch den Glauben an den Erlöser kann sie wieder hergestellt werden: „Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein“ (Tit. 1,15).

**Es gilt, Gottes Berufung zu erkennen** – ehelos zu bleiben oder zu heiraten (1.Kor. 7,17). Ehelosigkeit ist möglicherweise eine Chance für besondere Aufgaben im Leben. Ein Mensch kann in der Ehelosigkeit Gottes Führung für ein erfülltes Leben entdecken.

### **Hier einige Hilfen für junge Menschen:**

- Bitte Gott um Kraft, ein Leben in sittlicher Reinheit zu führen!
- Suche nicht eigenwillig nach einem Partner oder einer Partnerin!
- Bete und warte auf Antwort von Gott (durch Bibel, Gewissen und Gespräch mit erfahrenen Christen)!
- Eine Ehe beginnt mit dem Bekenntnis vor Gott und Menschen, bis zum Lebensende verantwortlich zusammen zu bleiben.

**Gott will Mann und Frau segnen für den Ehestand** (1.Mose 1,28). Die Bibel kennt den „Brautstand“ vor der Ehe (Jes. 62,5). Jesus bejahte die gute Sitte einer „Hochzeit“ (Joh. 2,1), durch die der Brautstand vom Ehestand abgelöst wird. In der Ehe dürfen Mann und Frau in der Verantwortung vor Gott zu Mitschöpfern neuen Lebens werden: „Kinder sind eine Gabe Gottes“ (Psalm 127,3).

**Die Bibel kennt die „Notverordnung“ einer Ehescheidung.** Jesus erwähnt sie in Matth. 19,6-9 wegen „Herzeshärtigkeit“ des Menschen. Und Paulus spricht in 1.Kor. 7,14-17 von „Verstoßung“ durch einen ungläubigen Partner.

## Der Sündenfall und seine Folgen

**Gott mutet dem Menschen eine Willensentscheidung zu:** An dem „Baum der Erkenntnis“ konnte sich der Mensch entscheiden für gut oder böse – für Gott oder Satan (1.Mose 2,17). Die Entscheidung fiel negativ aus und hatte Folgen.

**Folgen des Sündenfalls:** Der sündige Mensch (d.h. alle Menschen nach dem Sündenfall) ist „tot“ in Sünden und Übertretungen (1.Mose 2,17 und Eph. 2,1). Die Kennzeichen dafür sind:

- Sittliche Verdorbenheit (1.Mose 3,7).
- Angst und Verstecken vor Gott (3,8).
- Verschweigen der Sünde und Lüge (3,10).
- Abwälzen der Schuld auf andere (3,13).
- Vorwürfe gegen Gott (3,12). – Gott wurde für uns unsichtbar!
- Der leibliche Tod.

**Ein Sieger über die Macht Satans ist verheißen:** Dieser Sieger – Jesus Christus – wird in 1.Mose 3,15 gekennzeichnet: Satan wird dem Gekreuzigten „in die Ferse stechen“ ;und Christus wird dem Satan „den Kopf zermalmen“ (am Ende der Zeit). Bis dahin gilt: Der Mensch vor Christus (im Alten Testament) wurde erlöst durch den Glauben an den Kommenenden, von dem die Propheten zeugten. Der Mensch nach Christus (im Neuen Testament) wird erlöst durch den Glauben an den Gekommenen, von dem die Evangelisten zeugen.

**Der Glaube an Jesus Christus bringt Sieg über das Böse:** „Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (2.Kor. 5,17). Geistlich tote Menschen werden „wiedergeboren“ durch den Heiligen Geist (Joh. 3,3-5). Als solche erleben und erleiden sie jedoch auch weiterhin einige Folgen des Sündenfalls:

- Mühsal und Schmerzen für Frauen, die Kinder gebären;
- die Arbeit des Menschen wird durch Misserfolge erschwert;
- die gesamte Natur – ja alles Irdische – leidet und ist der Nichtigkeit unterworfen (1.Mose 3,16-19 / Röm. 8,20). Jesus aber hat „unsere Leiden getragen“ und unsere „Schmerzen auf sich geladen“ (Jes. 53,4). ER hat die Sünde und den Tod überwunden (Offb. 1,17.18). Jesus ist die Hoffnung der Welt! – Wir alle leiden unter falschen Entscheidungen. Durch Gottes Gnade aber gilt: „Siehe, ICH mache alles neu“ (Offb. 21,5).



## Die Sintflut und die Zeit danach

**Die Zeit vor der Sintflut** war gekennzeichnet von Mord und Rache (1.Mose 4,8-24). Außerdem verließen die Menschen Gottes gute Ordnung der Ein-Ehe (1.Mose 4,19). „Der HERR sah, dass die Bosheit der Menschen groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und es reute den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte, und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein“ (1.Mose6,5-6).

**Aber Noah war ein gerechter Mann**, untadelig unter seinen Zeitgenossen; er lebte mit Gott und baute nach Seinem Befehl eine Arche „von Furcht bewegt“ (1.Mose 6,9 / Hebr. 11,7). Bevor das Flutgericht kam, nahm Noah „je zwei von allen Tieren“ – ein männliches und ein weibliches – in die Arche; dazu nach Gottes Befehl seine ganze Familie. „Und der HERR schloss hinter ihnen die Arche zu“ (1.Mose 7,16).

**„Da kam alles Fleisch um, das sich auf der Erde regte“** (1.Mose 7,21). Eine berechtigte Frage ist: „Warum muss die unschuldige Tierwelt auch leiden?“ Die Bibel antwortet: Weil der Mensch mit seinem Handeln für die gesamte Schöpfung verantwortlich ist. Er verwaltet sie – zum Guten und zum Bösen (1.Mose 1,26 und Röm. 8,20-27).

**Der Bericht über die Sintflut ist kein Märchen**, denn die Naturvölker wissen bruchstückhaft von diesem Flutgericht, ohne die Bibel zu kennen. Somit ist der biblische Bericht als zuverlässig bestätigt, wenn er auch „recht märchenhaft“ klingt.

**Nach der Sintflut werden „Zeichen des Friedens“ sichtbar**, weil Gott einen Neuanfang mit Seiner Schöpfung macht: Die „Friedenstaube“ mit dem frischen Olivenblatt im Schnabel (1.Mose 8,11) und der „Regenbogen“ am Himmel (1.Mose 9,13). Und Gott sprach zu Noah: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe. Nie mehr sollen die Wasser alles Leben vernichten!“ (1.Mose 9,12-17). Als Gott mit Noah und seinen Nachkommen diesen Bund geschlossen hatte, begann die Zeit „unter menschlicher Obrigkeit, mit einer Gerichtsbarkeit“, damit menschliches Fehlverhalten nicht überhand nehmen kann (1.Mose 9,5-6 u. Röm. 13,1).

## Der Turmbau zu Babel

**Was unter dem Prinzip der „Obrigkeit“** zunächst als Hilfe gegen das Böse eingeführt worden war, entwickelte sich in eigenmächtiger Weise in das Gegenteil: Das gottfeindliche Ur-Babylonische Weltreich wollte sich als „Einheits-Staat“ an die Stelle Gottes setzen. „Ein Turm, und seine Spitze bis an den Himmel!“ Das sollte das Wahrzeichen einer selbstherrlichen Menschheit werden (1.Mose 11,4). Diesem Anfang einer verhängnisvollen Entwicklung bereitete Gott durch „Sprachenverwirrung“ und „Zerstreuung der Menschen“ ein Ende.

**„Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, den die Menschenkinder bauten“** (1.Mose 11,5). Das gewaltige Werk der Menschen war in Gottes Augen so klein, das ER nahe kommen musste, um es überhaupt richtig zu sehen (menschlich gesprochen). Und Gottes Gegenmaßnahmen waren so einfach, dass man nur staunen kann: „Lasst uns ihre Sprache verwirren!“ sagt ER (1.Mose 11,7). So konnten die Bauleute einander nicht mehr verstehen. Der Turm blieb unvollendet – ein Zeichen, dass jeder menschliche Ruhm vor Gott zerbricht.

**Nach der Verwirrung der Sprachen** beginnt sich die e i n e Menschenfamilie zu zerstreuen. Jede Gruppe nimmt einen anderen Weg. Es bilden sich Sprachgruppen, Völker und Rassen. Ihre Verschiedenheit erklärt sich wie folgt:

- Verschiedene Veranlagungen der Söhne Noahs, die nach der Sintflut die „Ur-Väter der Menschheit“ wurden.
- Fluch bzw. Segen über Sem, Ham und Japhet – über die Söhne Noahs (1.Mose 9,25-27).
- Jahrtausende lange Einflüsse und verschiedene Gewohnheiten prägen die Menschheit.

**Gott bricht nun für lange Zeit den Verkehr mit den Menschen ab.** Es entwickeln sich heidnische Religionen: Naturreligionen sowie die Persische Religion und die Religionen Ostasiens wie Hinduismus, Buddhismus und Shintoismus. – Nach der Berufung Abrahams beginnt Gottes Heilsgeschichte mit seinem Volk Israel. – Die Religion des Islams entstand erst nach dem Kommen Christi.

## Die Entstehung des Volkes Israel

Die Geschichten im 1. Buch Mose, Kapitel 12 bis 50, sind die „Geschichte Gottes“ mit Seinem Volk Israel bis zum Wegzug nach Ägypten.

**Diese Geschichte Gottes begann mit der Berufung Abrahams.** Als Abraham der Stimme Gottes gehorchte, seine heidnische Umgebung zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen wollte, begann ein neues Kapitel in der Geschichte Gottes mit der Menschheit: Durch Abraham und seine Nachkommen wollte Gott ein neues Volk entstehen lassen, das IHM zur Verfügung sein sollte. Gottes Verheißung für Abraham war: „Ich will dich zu einer großen Nation machen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“ (1. Mose 12,1-3).

**Abrahams Frau Sara bekam zunächst keine Kinder,** obwohl Gott versprochen hatte, dass sie einen Sohn gebären sollte. Abraham aber glaubte Gott, was ihm Gott „als Gerechtigkeit“ anrechnete (1. Mose 15,4-6). Weil die Zeit des Wartens sehr lange wurde, meinte Sara, Gott wolle ihr durch ihre Magd Hagar einen Sohn schenken (1. Mose 16,2). Und Abraham hörte auf die Stimme seiner Frau. So kam zunächst Abrahams Sohn Ismael zur Welt, der jedoch nicht von Gott verheißen war. Damit begann eine bis in die Gegenwart reichende Leidensgeschichte zwischen dem Volk Israel und den Nachkommen Ismaels, den arabischen Völkern. **Der rechtmäßige Sohn Isaak** kam zur Welt, als Sara bereits „über die geeignete Zeit des Alters“ hinaus war (Hebr. 11,11).

**Die Söhne Isaaks waren Esau und Jakob.** Aufgrund göttlicher Bestimmung, wenn auch durch eine selbstsüchtige List, gewann **Jakob** das „Erstgeburtsrecht“ (1. Mose 25,29-34) und wurde der weitere Träger der Heilsgeschichte. Nach der Gottesbegegnung (1. Mose 32,23-33) gab Gott ihm den Namen „Israel“, was Gotteskämpfer bedeutet.

**Jakob hatte zwölf Söhne,** nach denen die zwölf Stämme Israels benannt werden. – Die Söhne Jakobs verkauften ihren Bruder Josef nach Ägypten. Durch ihn kamen sie später auch nach Ägypten und wurden dort zum „Volk der Söhne Israels“, zum Volk Gottes.

## Moses und die Befreiung Israels

**Durch Josefs Weisheit wurde in Ägypten eine Hungersnot abgewendet.** Josef wurde zum „zweiten Mann in Ägypten“ (1.Mose 41,14-46). Als ein neuer König die Herrschaft über Ägypten antrat, geriet Josef in Vergessenheit. Damit begann eine Leidenszeit für das dort wohnende Volk Israel (2.Mose 1,8-10). Mose stellte sich auf die Seite seines Volkes, obwohl er von der Tochter Pharaos an Sohnes statt angenommen war (2.Mose 2,1-11 / Hebr. 11,23-27).

**Moses floh nach Midian und erlebte dort seine Berufung,** das Volk Israel aus der Knechtschaft in Ägypten zu befreien. Gott begegnete ihm in einem brennenden Dornbusch: „Ich bin **der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs**, - geh hin, damit du mein Volk Israel aus Ägypten herausführst!“ (2.Mose, Kapitel 3 und 4). Darauf ging Moses zum Pharao, der es aber ablehnt, Israel ziehen zu lassen (2.Mose, Kapitel 5).

**Gott sendet die bekannten „Zehn Plagen“ über Ägypten,** damit der Pharao das Volk Israel ziehen lässt (2.Mose, Kapitel 7-10). Den Höhepunkt bildet vor der zehnten Plage, „der Tötung jeder Erstgeburt in Ägypten“, der Befehl Gottes an Israel: „Nehmt ein Lamm ohne Fehler für jedes Haus, schlachtet es und bestreicht mit dem Blut die Türpfosten eurer Häuser, damit der Gerichtengel vorbeigehe!“ (2.Mose 12,1-13). Dieses „Passah“ und der Schrecken der Ägypter wegen der letzten Plage bahnen den Weg in die Freiheit für das Volk Gottes. Das alttestamentliche Passahfest ist der geschichtliche Ursprung für das neutestamentliche Abendmahl, an dem Jesus als „Das Lamm Gottes“ gefeiert wird (Lukas 22,14-20).

**Der Auszug aus Ägypten führte zunächst in die Wüste.** Während der 40jährigen Wüstenwanderung schenkte Gott das „Manna“ und „Wasser aus dem Felsen“ als Antwort auf die Gebete Moses für sein verzweifertes Volk (Joh. 6,41 und 1.Kor. 10,4). Damit wird das Alte Testament zum „Bilderbuch“ für neutestamentliche Wahrheiten. Hierzu gehört auch die „Schlange aus Erz“ (4.Mose 21,9), die mit „Jesus am Kreuz“ (Joh. 3,14) verglichen wird. Die Erfahrungen des „murrenden Gottesvolkes“ dienen uns zur Warnung (1.Kor. 10,1-12).

## Gesetz und Gottesdienst im Alten Testament

**Die Gesetzgebung auf dem Berg Sinai** während Israels Wüstenwanderung war ein „Bund“ Gottes mit seinem Volk. Die „Zehn Gebote“ (2.Mose 20,1-17) gelten zugleich als Gesetzesgrundlage für alle Völker. In Israel sollten Gottes Ordnungen im **Glauben** und Vertrauen an den Gesetzgeber eingehalten werden, also nicht nur der Form nach. Wer Gottes Gesetz ernst nahm, konnte zur **Buße** und zu einer Sinnesänderung kommen. „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Röm. 3,20).

**Der Gottesdienst in Israel** orientierte sich am Tempel zu Jerusalem: Der **Vorhof** mit dem Brandopferaltar und dem Waschbecken diente zur „Rettung und Reinigung“ der Menschen. Im **Heiligtum** standen der Rauchaltar, der siebenarmige Leuchter und der Schaubrottisch; sie dienten der „Anbetung und dem priesterlichen Dienst“. In das **Allerheiligste** durfte einmal im Jahr der Hohepriester eintreten, um vor der Bundeslade mit den Gesetzestafeln in der Bundeslade „die Sünden des Volkes zu sühnen“ (Hebr. 2,17).

**In Israel wurden verschiedene Feste gefeiert.** Das Passah- und das Laubhüttenfest erinnern das Volk bis heute an die Wüstenwanderung. Jesus nahm am gottesdienstlichen Leben in Israel teil und erklärte den Sinn der Feste (Matth. 22,28 / Joh. 7,37-39). Alle Symbolik deutete auf IHN hin.

**Priester, Propheten und Könige** leiteten das alttestamentliche Gottesvolk. Im Tempel dienten die **Priester** und Leviten. Gott hatte dem Stamm Levi den Tempeldienst übertragen (4.Mose 3,5-8). Im Neuen Testament darf die gesamte Gemeinde priesterliche Dienste tun (1.Petr. 2,9). – Die **Propheten** waren in Israel „Gottes Stimme“ und sollen es auch im neuen Bund sein. – Das **Königtum** im alten Bund hatte eine tragische Geschichte: Nach der Glanzzeit unter König David begann der Niedergang durch die Sünde Salomos, die zur „Reichstrennung“ führte (1.Kön. 11,9-13). Das Nordreich Israel und später auch das Südreich Juda kamen in die Assyrische bzw. Babylonische Gefangenschaft (2.Kön. 17,1-6 / 2.Kön. 25,8-21). Nach der 70jährigen babylonischen Gefangenschaft durfte das Volk Juda in die Heimat zurückkehren.

## **Das alttestamentliche Gottesvolk vor dem Erscheinen Christi**

**Die Gerichtszeit im 70jährigen babylonischen Exil wurde für das Volk der Juden zum Segen.** Es erwachte neu die Hoffnung auf das Kommen des Erlösers. Das Volk Gottes wurde während dieser Zeit gründlich von der Sünde des Götzendienstes befreit. Weil man damals keinen Tempel hatte, betrieb man desto eifriger das Studium der Heiligen Schriften. Es bildete sich der Synagogen-Gottesdienst, den es bis heute gibt.

**Die drei nachexilischen Propheten** Haggai, Sacharja und Maleachi beschrieben die Zeit des Wiederaufbaus Jerusalems und des Tempels. Das zurückgekehrte Volk wurde von den Landpflegern Serubbabel, Esra und Nehemia regiert und angeleitet, den Gottesdienst neu zu gestalten. Unter Nehemia wurde sehr streng auf die volle Einhaltung des Gesetzes Gottes geachtet, wobei besonderer Wert auf die **Einhaltung der Sabbat-Ruhe** gelegt wurde. Man meinte sogar, wenn Gottes Volk ganz treu die Sabbatheiligung einhielte, würde der verheißene Messias kommen.

**Johannes der Täufer**, der letzte alttestamentliche Prophet, war zugleich der Vorläufer für Christus. Er fand das Volk der Juden in einem Zustand der Gesetzmäßigkeit und in einer sozialen Krise vor, welche die Kluft zwischen arm und reich als unerträglich erscheinen ließ. **Eine Umkehr von Buchstabenfrömmigkeit zu einem Herzensglauben war vor dem Erscheinen des Messias nötig**, weshalb das AT mit dem ernstesten Wort schließt: „ . . . damit ICH nicht komme und das Land mit dem Bann schlage“ (Mal. 3,24). Der Hinweis auf einen kommenden Elia wurde vom Evangelisten Matthäus auf Johannes, den Täufer, bezogen, der etwa 400 Jahre später auftrat.

**Vor dem öffentlichen Auftreten Jesu** kam es in Israel zu einer geistlichen Erneuerung durch Johannes, den Täufer: „Es ging zu ihm (Johannes, dem Täufer) hinaus Jerusalem . . . und die ganze Umgebung des Jordan; und sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Sünden bekannten“ (Matth. 3,5-6). Johannes aber sprach: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt . . . wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (Matth. 3,11). – So konnte Jesus als Retter auftreten – und nicht als Richter (Joh. 3,16-17).

## Die alttestamentliche Prophetie für das Leben Jesu Christi

Sein Geborenwerden in Bethlehem: .....	Micha 5,1 / Matth. 2,1
Sein Auftreten in Galiläa: .....	Jes. 8,23 / Matth. 4,14
Seine Sanfmut und Zartheit: .....	Jes. 42,2 / Matth. 12,19
Sein verzehrender Feueereifer: .....	Ps. 69,10 / Matth. 21,12
Seine Wunder und Krankenheilungen: .....	Jes: 53,4 / Matth. 8,16
Sein Einzug in Jerusalem: .....	Sach. 9,9 / Matth. 21,4
Die Wut seiner Feinde: .....	Ps. 2,2 / Apg. 4,25-28
Sein Verlassenwerden durch seine Freunde: ....	Sach. 13,7 / Matth. 26,31
Sein Verratenwerden um 30 Silberlinge: .....	Sach. 11,12 / Matth. 26,15
Sein Durchbohrtwerden am Kreuz: .....	Ps. 22,17 / Joh. 20,25
Sein Getränktwerden mit Essig: .....	Ps. 69,22 / Matth. 27,34
Sein Schmerzensruf in der Not: .....	Ps. 22,2 / Matth. 27,46
Sein Siegesruf am Kreuz: .....	Ps. 22,32 / Joh. 19,30
Das Nichtzerbrechen seiner Gebeine: .....	2.Mose 12,46 / Joh. 19,33
Der Speerstich der Legionäre: .....	Sach. 12,10 / Joh. 19,37
Das Loswerfen um sein Gewand: .....	Ps. 22,19 / Matth. 27,35
Seine Auferstehung am dritten Tage: .....	Ps. 16,10 / Apg. 2,25-31
Seine Auffahrt in den Himmel: .....	Ps. 110,1 / Apg. 2,34-35

**In diesem großartigen Kleingemälde** wird uns Jesu erstes Kommen geschildert. Durch dies alles ist ER der leidende und triumphierende „Gottesknecht“, der als Stellvertreter der Sünder die Erlösung vollbringt und damit die Weissagungen des Alten Testaments in **Jesaja 53** erfüllt. Die Anwendung dieses prophetischen Wortes finden wir in **Apg. 8,32-35**: Philippus fing mit dieser Schrift an und verkündigte dem Kämmerer aus Äthiopien das Evangelium von Jesus (Vers 35). Diese Geschichte begann mit der Frage des Philippos: „Verstehst du, was du liest?“ (Vers 30).

**Die messianischen Weissagungen** fast aller alttestamentlichen Propheten wollten Israel von Anfang an auf das Erscheinen des Welterlösers vorbereiten. Zeitweise war die Hoffnung im Volk so lebendig, dass jede Mutter in Erwartung stand, durch ihren Erstgeborenen den Messias zur Welt bringen zu dürfen. Es gab aber auch Zeiten, in denen die Propheten verachtet und damit die Hinweise auf den kommenden Erlöser kaum wahrgenommen wurden.

## Die Geburt, Kindheit und Jugend Jesu

„Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz“ (Gal. 4,4). Mit diesem Wort ist die Herkunft Jesu geklärt: ER war zugleich Sohn Gottes und Sohn einer Frau (Menschensohn). Maria, die Mutter Jesu, „war schwanger von dem Heiligen Geist“ (Matth. 1,18). Joseph, ihr Ehemann, bekam als Pflegevater Jesu gesetzlich die Vaterschaft zugesprochen. Da er aus dem Geschlecht Davids stammte, wurde Jesus auch „Davids Sohn“ genannt (Matth. 1,1 und Vers 16). – Als Kaiser Augustus eine Volkszählung anordnete, gingen beide aus Nazareth nach Bethlehem „in die Stadt Davids“, um sich einschreiben zu lassen (Luk. 2,4-5).

**Bethlehem, die Geburtsstadt Jesu**, wurde bereits 700 Jahre vor Christi Geburt durch den Propheten Micha als Geburtsort des Messias erkannt und bekannt gemacht (Micha 5,1). In dieser Weissagung ist auch enthalten, dass der Ursprung Jesu „in den Tagen der Ewigkeit“ liegt (Hebr. 13,8).

**Die Flucht nach Ägypten** wurde nötig, weil Herodes „das Kindlein Jesus suchte, um es umzubringen“ (Matth. 2,13). Sowohl die Flucht als auch die Rückkehr nach Nazareth ist durch prophetisches Wort vorhergesagt worden (Matth. 2,15 und 23).

**Jesu Kindheit und Jugendzeit** in Nazareth sind im Neuen Testament nur andeutungsweise beschrieben: Jesus wuchs mit leiblichen Brüdern und Schwestern in seinem Elternhaus auf (Matth. 13,55). Man hielt ihn für den erstgeborenen Sohn des Zimmermanns Joseph (Joh. 6,42 / Luk. 3,23). Wahrscheinlich hat Jesus, gemäß der Sitte, den Beruf seines Vaters erlernt.

**Der zwölfjährige Jesus im Tempel Gottes zu Jerusalem** wusste bereits in seinem Herzen, dass ER Sohn Gottes ist. Er sagte seinen Eltern, die ihn suchten: „Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?“ (Luk. 2,49). – In Luthers „Kleinem Katechismus“ heißt es: „Ich glaube, dass Jesus Christus ist wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit – und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren.“ Das Geheimnis der „Jungfrauengeburt“ gehört zu den Wundern, für die wir Gott danken und IHN anbeten.



## Die Taufe Jesu und seine Wunder

**Johannes der Täufer** war der Wegbereiter Jesu. Er wirkte „in Geist und Kraft eines Elia“ (Mal. 3,23 / Luk. 1,17). Als Jesus kam, um sich im Jordan von ihm taufen zu lassen, wehrte Johannes ab. Aber Jesus antwortete: „Lass es jetzt so sein, denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (Matth. 3,13-17). Damit stellte sich Jesus auf die Seite der Sünder, die zu Johannes kamen. Als nach der Taufe Jesu der Geist Gottes in Gestalt einer Taube auf ihn kam, war dies die Bevollmächtigung für seinen beginnenden Dienst.

**Die Versuchung Jesu nach seiner Taufe** zeigt bereits, dass Er keine „Schauwunder“ wollte (Matth. 4,1-11). Er wirkte nur in voller Abhängigkeit von seinem Himmlischen Vater (Joh. 5,19-20). „Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk. Und es folgte ihm eine große Volksmenge“ (Matth. 4,23-25). Ähnliche Berichte finden sich in allen vier Evangelien.

**Die Wunder Jesu** sind in erster Linie Zeichen Seiner Gottessohnschaft (Apg. 2,22). Als man ein Zeichen von Ihm forderte, lehnte er ab und verwies auf „das Zeichen des Propheten Jona“ (Matth. 12,38-41): Jesu Kreuz und Auferstehung bringen allein das Heil! – Die Wunder Jesu bewiesen aber auch, dass ER über Krankheiten und böse Geister Macht hat, die ER sogar auf seine zwölf Jünger übertrug (Matth. 10,1). – Vor allem ist zu erkennen, dass sich Jesus grundsätzlich auf die Seite der Leidenden und Schwachen stellte – in welcher gesellschaftlichen Schicht sie auch lebten – um ihnen in Seiner Barmherzigkeit zu helfen (Matth. 9,35-36).

**Jesu Werben um Israel** wurde besonders deutlich, als eine kananäische Frau bei ihm Hilfe für ihre besessene Tochter suchte. ER sagte: „Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Matth. 15,24). Aber der Glaube dieser Ausländerin überzeugte Ihn, so dass Er auch ihr half. – Als Jesu Werben um Israel wenig Erfolg zeigte, weinte er über Jerusalem: „ . . . wenn du erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient!“ (Luk. 19,41-42).

## **Jesu Reden und sein vollmächtiges Handeln**

**Jesus begann seine Predigtätigkeit mit den Worten:** „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Mark. 1,15). Damit knüpft er an die Predigt Johannes des Täuflers an (Matth. 3,2). Jesus predigte und handelte in Vollmacht. Nach seiner Bergpredigt heißt es: „Da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten“ (Matth. 7,28-29).

**In den Reden Jesu ist ER zugleich der Handelnde.** Die „Ich-bin-Worte“ Jesu zeigen IHN als den Retter und Tröster: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,6), „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh. 11,25), „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen“ (Joh. 10,11-16).

**Die Gleichnisse und bildhaften Reden handeln fast alle vom „Reich Gottes“.** Hier eine Einteilung der wichtigsten Gleichnisse:

- „Vierlei Acker“ (Matth. 13,3-9) – zur Reichsgründung,
- „Feigenbaum“ (Luk. 13,6-9) – zur Reichsentwicklung,
- „Fischnetz“ (Matth. 13,47-50) – zur Reichsvollendung.

Zur Reichsvollendung gehören auch die Endzeit-Reden Jesu:

- „Gerichtsprophetie“ für das ungläubige Volk,
- „Zeichen der Zeit“ für seine Gemeinde,
- „Ermahnungen zur Wachsamkeit“ zu jeder Zeit,
- „Lehr-Aussagen“ für seine Wiederkunft – ohne Zeitangaben.

Diese Aussagen finden sich in Matth. 24,1-44 sowie in Mark. 13. Andere prophetische Worte Jesu beziehen sich auf seine Kreuzigung und Auferstehung (Mark. 8,31 / 9,31 / 10,33-34).

**Die ethischen Gleichnisse Jesu wollen zeigen, wie man sich im Reich Gottes zu verhalten hat:**

- „Pharisäer und Zöllner“ (Luk. 18,9-14) – Verhalten gegenüber Gott,
- „Barmherziger Samariter“ (Luk. 10,25-37) – gegenüber Menschen,
- „Reicher Kornbauer“ (Luk. 12,16-21) – gegenüber Besitz,
- „Zwei Schuldner“ (Luk. 7,40-43) – gegenüber Christus in Liebe.

Gleichnisse wollen einen „Vergleichspunkt“ zeigen und sind in „Einzel-aussagen“ nicht anzuwenden!

## **Jesu Tod und seine Auferstehung**

**Die Leidensgeschichte Jesu** wird in allen vier Evangelien ausführlich beschrieben. Man gewinnt den Eindruck, dass dies der wichtigste Teil seines Lebens ist. Jesu Leben zeigt, wie liebevoll und gerecht Gott mit uns handelt (Joh. 14,9). Es macht aber auch deutlich, wie wir Menschen sein sollten und durch Christus werden können (Matth. 5,48). Jesu Leiden und Sterben ist die Brücke über den Abgrund der Sünde zu Gott.

**Der Kreuzestod Jesu** ist die stellvertretende Strafe für die Schuld der Menschen aller Zeiten. „Die Strafe liegt auf IHM, auf dass wir Frieden hätten“ (Jes. 53,5). Jesus war in der Gottferne, als er ausrufen musste: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matth. 27,46). Durch sein Sterben bleibt uns die Trennung von einem heiligen Gott erspart, wenn wir im Glauben mit Jesus durch das Leben gehen (Joh. 3,16). Der Kreuzestod Jesu hat aber auch die Trennung zwischen Israel und den übrigen Völkern aufgehoben, die durch das alttestamentliche Gesetz entstanden war (Eph. 2,11-22). Das „vergossene Blut Jesu“ eröffnet den „Neuen Bund“ Gottes mit uns Menschen (Luk. 22,20).

**Die Auferstehung Jesu** hat das Werk der Versöhnung mit Gott in Kraft gesetzt. Sein Auferstehen verbürgt die Auferstehung aller an Jesus Christus gläubigen Menschen am Ende dieser Zeit (Röm. 4,25 / 1.Kor. 15,20-22). Weil Jesus auferstanden ist, haben die Gläubigen in IHM die „Kraftquelle“ für einen neuen Wandel in der lebendigen „Hoffnung“ auf seine Wiederkunft (1.Petr. 1,3).

**Die Auffahrt Jesu zum Himmel** brachte ihn zurück zum Vater, von dem er ausgegangen war. ER wurde im Himmel begrüßt mit den Worten: „Setze dich zu Meiner Rechten . . . !“ (Ps. 110,1). Zur Rechten Gottes vertritt ER uns als „Hoherpriester“ und betet für uns (Hebr. 4,14-15 / 1.Joh. 2,1). – Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu werden die „Großen Taten Gottes“ genannt (Apg. 2,11).

**Gebet:** „Herr Jesus Christus! Du schenkst uns Hoffnung über Tod und Grab hinaus. Du bist auferstanden und nimmst uns mit in dein ewiges Reich.“

## Die erste Gemeinde in Jerusalem

„Als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war“ (Apg. 2,1), sandte Gott den Heiligen Geist. Jesus hatte ihn während der Abschiedsreden seinen Jüngern versprochen, damit er als Beistand und Tröster bei ihnen sei (Joh. 16,7). **Die Ausgießung des Heiligen Geistes** (Apg. 2) nennen wir die Geburtsstunde der Gemeinde Jesu.

**Die Pfingstpredigt des Petrus in Jerusalem war ein geisterfüllter Appell zur Bekehrung seines Volkes** (Apg. 2,36). Es bekehrten sich dreitausend Menschen und bildeten die erste Gemeinde des Neuen Bundes in Jerusalem. In der folgenden Zeit „tat der HERR täglich hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apg. 2,47).

**Das Gemeindeleben in Jerusalem ist programmatisch für die Orts-Gemeinden aller Zeiten:**

- Sie blieben in der Lehre der Apostel; am biblischen Wort.
- Sie blieben als Christen zusammen; in Gemeinschaftspflege.
- Sie feierten das Abendmahl; gemäß Jesu Anweisung.
- Sie beteten gemeinsam; also nicht nur persönlich in aller Stille.  
(Apg. 2,42)

**Die Liebe Jesu war bestimmend in der Gemeinde**, so dass der Heilige Geist ungehindert wirken konnte: „Es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel“, insbesondere „**Krankenheilungen**“ (Apg. 3). Ganz freiwillig pflegten die Christen in Jerusalem „**Gütergemeinschaft**“ (Apg. 2,44-45). Ihre geistlichen Führer waren die Apostel, durch die auch Diakone eingesetzt wurden (Apg. 6). Es ist erkennbar, dass im Sinne des „Allgemeinen Priestertums“ die Gemeindeglieder entsprechend ihrer Gaben (Charismen gemäß 1.Kor. 12 und 14) dem HERRN dienten im gottesdienstlichen Leben, in Hilfeleistungen und in der Mission. **Hierbei erlebten sie Bedrängnis und Verfolgung**, die sie „mit Freude“ ertrugen (Ap. 5,41). Die Gemeinde wurde also „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Jesus Christus selbst Eckstein ist“ (Eph. 2,20).

**Über die Aufnahme in die Gemeinde ist zu lesen:** „Der HERR tat hinzu“ (Apg. 2,47) und „Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen“ (Apg. 2,41).

## Bekehrung und Heiligung im Neuen Testament

**Im Alten Testament** ging es den Propheten um eine Erneuerung des Gottesvolkes Israel. Dass dies nicht leicht war, ist an der Frage zu erkennen, die das Volk am Ende des Alten Testaments stellt: „Worin sollen wir uns bekehren?“ (Mal. 3,7). – **Im Neuen Testament geht es um die Bekehrung einzelner Menschen aus allen Völkern:** „Er hat sich für uns dahingegeben, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum Eigentum zu reinigen, das eifrig sei in guten Werken“ (Tit. 2,14). **In der Bekehrung wendet sich der Sünder zu Jesus mit der Bitte um Gnade.** Die Antwort Gottes auf eine ehrliche Bekehrung ist die Wiedergeburt. Petrus schreibt: „Ihr seid wiedergeboren, nicht aus vergänglichem Samen, sondern durch das lebendige und bleibende Wort Gottes“ (1.Petr. 1,23). Wer das Evangelium von Jesus Christus im Glauben annimmt, erfährt die Wiedergeburt durch den Heiligen Geist (Joh. 1,12-13). Dies kann plötzlich geschehen (Apg. 9,1-18) oder auch stufenweise (Apg. 19,1-7).

Im Alten Testament sollte Israel „dem HERRN ein heiliges Volk sein“ (2.Mose 19,5-6). **Das Neue Testament wendet sich an wiedergeborene Menschen:** „Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht erfüllen; denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf“ (Gal. 5,16-17). Damit ist gesagt, dass der wiedergeborene Mensch seine „von Adam ererbte Art“ behält. Aber er kann über sündige Neigungen Sieg haben. Es gilt, wachsam zu leben und im Gebet immer wieder neue Entscheidungen für Jesus zu treffen. Deshalb: „Jagt dem Frieden nach mit allen und der Heiligung, ohne die niemand den HERRN schauen wird!“ (Hebr. 12,14).

**Es gibt eine gesetzliche Art der „Heiligung“, die nicht zum Ziel führt.** Deshalb: Bekehrung und Heiligung gehören zusammen! Sie sind erfahrbar durch die „Gnade“ und nicht durch „Werke“, gleichwohl ein Christ „eifrig sein sollte in guten Werken“ (siehe oben!). Es kommt auf das Motiv an: Heiligung aus „Liebe zu Gott“ oder als „Leistung für Gott“? Heiligung als „Anstrengung“ verstanden, führt oft zu bösen Niederlagen. „Jesus Christus ist uns geworden zur Weisheit von Gott, und Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung“ (1.Kor. 1,30).

## Die Taufe und das Abendmahl

Taufe und Abendmahl „nur der Form nach“ sind wertlos, wenn nicht sogar schädlich. Im Neuen Testament sind die von Jesus selbst eingesetzten „Gnadenmittel“ Möglichkeiten, Erfahrungen mit dem Heiligen Geist zu machen.

**Die Taufe ist sichtbar werdender Glaube zur Erlangung des Ewigen Lebens.** Jesus sagt: „Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden“ (Mark. 16,16). Die Taufe wird auch als „Begräbnis des alten Menschen“ (Röm. 6,4) erlebt sowie als „Auferstehung zu neuem Leben“. Und letztendlich ist die Taufe das **„Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Gottes“** (wie die Beschneidung im Alten Bund gemäß Kol. 2,11-12). Im Alten Testament kam man durch Geburt zum Volk Gottes (Israel), im Neuen Testament jedoch durch Wiedergeburt. Daher wurden damals kleine Kinder beschnitten als „Zeichen des Bundes“, heute jedoch werden wiedergeborene Menschen getauft, weil sie Jesus Christus als ihren Erretter angenommen haben. – Die Taufe kleiner Kinder wird verschiedentlich als „Darbringung“ (Luk. 2,21-24) verstanden. Die Taufdiskussion sollte nicht zur Konfrontation führen, sondern zu einer Weiterführung im Glauben.

**Das Abendmahl ist eine Vergegenwärtigung des lebendigen HERRN.** Im Gedenken an sein Erlösungswerk wollen „Brot und Kelch“ mehr sein als äußere Zeichen, denn Jesus sagte: „Dies ist mein Leib; dies ist mein Blut“ (Luk. 22,19-20). **Im Abendmahl wird Gemeinschaft mit Jesus und untereinander erlebt als eine „Festfeier“** (1.Kor. 5,8a), während der „Anbetung und Lobpreis“ viel Raum gegeben wird. Zugleich ist das Abendmahl als Vorfreude auf das „Himmlische Abendmahl“ (Offb. 19,7-9) ein Angebot des verherrlichten HERRN: „ . . . dies tut, bis ER wiederkommt“ (1.Kor. 11,26). An gleicher Stelle erklärt der Apostel Paulus das Abendmahl auch als ein „Verkündigungsmahl“. Das will heißen, dass auch unwissende Menschen an den Festfeiern der Gemeinde teilhaben dürfen, denen durch die Zeichen „Brot und Wein“ das Evangelium sehr eindrücklich verkündigt wird. Nach 1.Kor. 11,28 „prüfe sich jeder selbst, und so esse und trinke er“ als ein begnadigter Sünder. Die Gemeinde Jesu darf an „Seinem Tisch“ immer neu die Begnadigung durch ihren HERRN erfahren.

## **Das Evangelium verändert die Welt**

**Der Missionsbefehl Jesu lautet:** „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!“, (Mark. 16,15). Hierbei geht es nicht um eine „Christianisierung“ der Welt, denn die Gemeinde Jesu ist eine Minderheit unter den Menschen (Luk. 12,32). Aber der Einfluss der Christen unter den Völkern darf wie „Licht und Salz“ wirken (Matth. 5,13-16).

**Das Evangelium verändert die Art des Denkens – auch unter den Christen selbst.** Als die ersten Christen „aus Juden und Heiden“ gewonnen waren, kam es zu erheblichen Spannungen in der Gemeinde. Auf dem „Apostelkonzil“ in Jerusalem (Apg. 15,1-21) wurde dann ein geistlicher Kompromiss (Ausgleich) geschlossen: Das alttestamentliche Gesetz ist durch Christus erfüllt, aber die ethischen Regeln bleiben für Christen bestehen! – Überhaupt dürfen und sollen Christen in Streitfragen ausgleichend wirken.

**Neben der Mission hat die Diakonie in der Welt einen festen Platz gefunden:** Unsere Missionare können heute in vielen Ländern „die Liebe Jesu“ nur verkünden, wenn zugleich medizinische oder ganz praktische Arbeit auf allen Gebieten getan wird. Es ist erkennbar, dass Programme allein nicht genügen, um leidenden Menschen zu helfen. Das Evangelium bewirkt Veränderung von innen nach außen. Der biblische Grundsatz lautet: Von der Gemeinde über „Diakonie und Mission“ in die Gesellschaft. Letztendlich beurteilt Jesus „die Gesegneten Seines Vaters“ nach den Taten der Liebe: „Ererbt das Reich! Mich hungerte und ihr gabt Mir zu essen; Mich dürstete, und ihr gabt Mir zu trinken; ICH war Fremdling, und ihr nahmt Mich auf; nackt, und ihr bekleidetet Mich; ICH war krank, und ihr besuchtet Mich; ICH war im Gefängnis, und ihr kamt zu Mir – Wenn ihr dies einem der Geringsten dieser Meiner Brüder getan habt, habt ihr es MIR getan“ (Matth. 25,34-40).

**Die heutige Missionsarbeit** geschieht unter vielen Völkern: unter Indianerstämmen in Südamerika, unter den hochentwickelten Religionen Asiens, unter „Heiden und Juden“ sowie im Islam. Neben Gebet sind Liebe, Geduld und Demut nötig, Menschen für Jesus zu gewinnen.

## **Jesus kommt wieder in Herrlichkeit**

**Die Zeit nach dem ersten Kommen Jesu** (als Heiland) bis zu Seinem zweiten Kommen (als Bräutigam) nennt man die „**Gnadenzeit**“. Alle Dienste im Reiche Gottes während dieser Zeit haben das Ziel, Menschen vor dem kommenden Gericht Gottes zu retten und auf diese Weise die Gemeinde Christi zu vollenden. Wenn die „Vollzahl“ (Röm. 11,25) aller Geretteten – aller Glieder der Gesamt-Gemeinde – erreicht ist, dann wird Christus als Bräutigam erscheinen, um Seine „Braut-Gemeinde“ abzuholen (Matth. 25,1-13).

**Die Gemeinde Jesu, die sich zu dieser Zeit in der Welt befindet, erlebt eine „Entrückung“**, wenn Christus in Herrlichkeit erscheint (Matth. 24,36-42). Nach Phil. 3,20-21 werden im Augenblick der Entrückung die natürlichen Leiber der Gläubigen umgestaltet. Es wird ihnen ein Herrlichkeitsleib geschenkt, der dem Auferstehungsleib Jesu ähnlich sein wird (1.Joh. 3,2). Das ewige Leben, das sie durch den Glauben an Jesus Christus bisher verborgen in ihren Herzen trugen (Kol. 3,2-4), wird durch die Entrückung offenbar und ohne Ende in der Himmlischen Herrlichkeit fortgesetzt.

**Die „Erstaufstehung“ aus den Toten geschieht zugleich mit der Entrückung** (1.Thess. 4,13-18 und 1.Kor. 15,51-55). Die „Toten in Christo“, also alle im Glauben Entschlafenen, erhalten den Auferstehungsleib. Das Samenkorn des natürlichen Leibes wird dann zu einer herrlichen Frucht (1.Kor. 15,42-44), während der „innere Mensch“ bereits im Paradies Jesu Herrlichkeit erleben durfte (Luk. 23,43). Die vereinte Gemeinde - aus der Welt und aus den Toten – wird dem HERRN entgegengerückt „in die Luft“ und darf dann allezeit bei IHM sein.

**Alle verherrlichten Gläubigen kommen vor ein „Preisgericht“**, das auch „Richterstuhl Christi“ genannt wird (2.Kor. 5,10). Dort wird Glaubenstreue von Gott „belohnt“ (Luk. 14,14). Untreue aber bringt „Beschämung“ ein (1.Joh. 2,28). Zugleich geht die verherrlichte Gemeinde ihren Aufgaben im „sichtbaren Reich Gottes“ entgegen (Luk. 19,17.19). Für immer gilt: „Aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben – Gottes Gabe ist es“ (Eph. 2,8).



## Das Erscheinen des Antichristus

**Der Zeitpunkt der Wiederkunft Christi bleibt uns verborgen.** Das Neue Testament lässt jedoch erkennen, dass Christi Gegenspieler – Antichrist genannt – um die gleiche Zeit erscheinen wird, um die Welt in Schrecken zu versetzen (Offb. 13,1). Es bleibt offen, ob Christus vor dem Erscheinen des Antichristus Seine Gemeinde abholt oder nachher – vielleicht auch mitten aus der „Großen Trübsal“ (Offb. 7,14) heraus. Viele Ausleger sagen, dass durch den Weggang der Gemeinde Jesu die „Licht- und Salzwirkung“ (Matth. 5,13-14) der Gläubigen in der Welt aufhört. Somit würde Satan in der Gestalt des Antichristus die Möglichkeit haben, sich voll auszutoben.

**Der Antichristus wird zunächst religiös auftreten** und sich sogar im neu erbauten Tempel zu Jerusalem anbeten lassen (2.Thess. 2,4). Dieser Tempel steht jetzt noch nicht. Die Juden trachten jedoch nach der Wiedererlangung ihres Tempels. Es ist erkennbar, dass der Antichristus in erster Linie Israel verführen wird, aber auch unter den Namens-Christen seine Herrschaft aufrichtet: **Niemand hat dann ein Recht auf Leben, der sein „Malzeichen“ nicht annehmen wird** (Offb. 13,17). Außer einer Anzahl von „Versiegelten“ Israels und einer standhaft bleibenden Schar aus der Völkerwelt wird die ganze Menschheit dem Antichristus huldigen, der zunächst Wohlstand verspricht und dann 3 1/2 Jahre mit großem Terror viel Unheil anrichtet. Am Ende dieser Schreckenszeit wird „ganz Israel errettet“ (Röm. 11,26).

**Der antichristliche Geist ist jetzt schon wirksam** (1.Joh. 4,3). Die so genannten „christlichen Völker“ gibt es vor Gott nicht. Die Gesamt-Gemeinde Jesu ist bis zu Jesu Wiederkunft eine Minderheit, hat aber den Auftrag, durch Weltmission und Heimatmission die Namens-Christen zu erreichen. Dafür braucht es unsere Gebete und finanzielle Unterstützung.

**Ehe Jesus Christus das 1000jährige Reich errichtet,** werden der Antichristus und sein falscher Prophet ausgeschaltet und in den Feuersee geworfen (Offb. 19,20). – Das letzte Buch der Bibel – die „Offenbarung des Johannes“ – ist in Bildersprache geschrieben. Gleichwohl sind die Visionen des Johannes Gottes Botschaft „was bald geschehen soll“ (Offb. 1,1). Es ist ein „Trostwort“ für die Gemeinde aller Zeiten.

## Die Weltzeit mündet ein in die Ewigkeit

**Nach Ablauf des 1000jährigen Reiches** wird Satan „für kurze Zeit losgelassen“ (Offb. 20,3b und Vers 7), damit die Echtheit des Glaubens an den König Jesus Christus erprobt wird. Das Ergebnis ist erschütternd: Die Menschheit lehnt sich erneut gegen Gott auf (Offb. 20,7-10). Darum ist das **Weltgericht** und der **Untergang** der durch die Sünde gekennzeichneten alten Welt Gottes letzte Antwort (2.Petr. 3,9-14). Satan und alle Menschen, die ihren Erlöser ablehnten, werden jetzt an den Ort kommen, den Jesus als „Hölle“ bezeichnet hat (Offb. 20,10 / Matth. 10,28). Für die Menschen will Gott ewiges Heil (1.Tim. 2,4). In das ewige Verderben kommt also nur, wer nach freier Entscheidung ohne Gott leben wollte.

**Die allgemeine Auferstehung aus den Toten** (2. Auferstehung genannt) geschieht zugleich mit dem Untergang der alten Welt und dem **Endgericht Gottes** (Offb. 20,11-12). Jesus Christus erscheint als Richter über Lebende und Tote. Es ist sein 4. Erscheinen: Zuerst als Heiland, dann als Bräutigam für seine Gemeinde, anschließend als König in seinem Reich und endlich als Richter (vergleiche: 4 Adventssonntage). Mit seiner Gemeinde wird er die ganze übrige Menschheit richten „nach ihren Werken“ (Offb. 20,12b / 1.Kor. 6,2-3). **Zur Rechten Gottes stehen dann alle, die „im Buch des Lebens“ verzeichnet sind:** Alle Gläubigen aus Israel (im Alten und im Neuen Bund) und den übrigen Völkern sowie alle kleinen Kinder, denn sie sind nach Jesu Wort „Bürger des Himmelreiches“ (Matth. 19,14) - ob mit oder ohne Taufe. Für Menschen, die nie von Jesus Christus gehört haben, gilt das Wort in Röm. 2,15-16 (das uns nicht entbindet, allen Menschen das Evangelium zu verkündigen).

**„Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“** (Offb. 21,1). Diese Vision des Apostels Johannes beschreibt das Endziel aller Erlösten. Nach Ausscheidung alles Bösen wird Gott „alles in allem“ sein (1.Kor. 15,28). Die Auflösung der alten Welt ist als Beginn der „neuen und ewigen Welt“ zu verstehen, die wir als „Ewigkeit“ bezeichnen. - Wo wirst DU die Ewigkeit zubringen? Rufe den Namen Jesu an zu deinem ewigen Heil, denn „wer irgend den Namen des HERRN anruft, wird errettet“ (Apg. 2,21).

## Was Christen gemeinsam beten und bekennen

### **Das Gebet des Herrn** (Matth. 6,9-13)

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### **Das Apostolische Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,

- und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

- Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

**Jesus betete:** „Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. – Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien“ (Joh. 17,11 und 22).

**Römer 4,25:** „Jesus musste sterben, um unsere Sünden zu tilgen;  
er wurde auferweckt, damit wir vor Gott bestehen können.“  
(Übersg. „Hoffnung für alle“)

## **Was kann der moderne Mensch noch mit Kreuz und Auferstehung anfangen?**

Zu unserem Thema gehört auch das folgende Wort des Apostels Paulus:  
„Obwohl Gottes Weisheit sich in seinen Werken (der Schöpfung) zeigt,  
haben die Menschen mit all ihrem Scharfsinn Gott nicht erkannt. Deshalb  
beschloss er, alle zu retten, die einer scheinbar so unsinnigen Botschaft  
(von Kreuz und Auferstehung Jesu) glauben“ (1.Korinther 1,21). Wir  
fragen:

### **Was heißt „moderner“ Mensch?**

Zu allen Zeiten gab es moderne Menschen; d.h. Leute, die zeitgemäß  
dachten und lebten. Für die Modernen z.Zt. der Apostel war das Kreuz  
„eine Torheit“ (1.Kor. 1,18). Für die Juden war ein Gekreuzigter kein  
Befreier; und für die Griechen galt er als ein Gescheiterter. Als Paulus  
in Athen von der Auferstehung der Toten sprach, begannen einige zu  
spotten, andere aber meinten: „Darüber wollen wir später noch mehr hö-  
ren“ (Apg. 17,32). Mit der Botschaft des Paulus wollte man sich weiter  
beschäftigen, was auch wir wollen: Es geht mit unserem Thema nicht um  
„moderne“, sondern um „denkende“ Menschen! Wir fragen weiter:

### **Ist uns der Sinn für Geschichte und Prophetie verloren gegangen?**

Besonders die Geschichte des alttestamentlichen Gottesvolkes beweist:  
Gott bekennt sich zu denen, die „durch Glauben“ Sieg im Unterliegen  
erlebten. Im Zusammenhang unseres Textwortes wird von Abraham be-  
richtet: „Er vertraute Gott – dem Gott, der die Toten zu Leben erweckt  
und die zu seinem Volk beruft, die bisher nicht dazugehörten“ (Römer  
4,17). Und die Propheten bezeugten, dass Gott durch „Kreuz und Auf-  
erstehung Jesu“ die Erlösung der Menschheit vollbringen würde: Jesaja  
schrieb ca.700 Jahre v.Chr.: „Um unserer Missetaten wegen wird ER zer-  
schlagen“ (Jesaja 53,5 / Psalm 22). Und ca.1000 v.Chr. jubelte der König  
David: „Du wirst nicht zugeben, dass Dein Heiliger die Verwesung sehe“  
(Psalm 16,10 / Apg. 2,25-28). – Wir wollen nachdenken über . . .

### **Die Problematik des Kreuzestodes Jesu:**

Der moderne Mensch heute akzeptiert ein „Sterben als Opfer für eine gute Sache“. Seine Kritik an der Sendung Jesu Christi beginnt jedoch bereits an der „Jungfrauengeburt“ des Sohnes Gottes. Die Wunder Jesu werden weiterhin nur „symbolisch“ gedeutet. Und Seine „Himmelfahrt“ wird als Legende abgetan. Das eigentliche „Ärgernis am Kreuz“ liegt in der Aussage: Ein Unschuldiger büßte vor 2000 Jahren für unsere Sünden, damit wir nicht bestraft würden. Der Mensch will selbst „gerade stehen“ für seine Taten, wobei er die Tragweite seiner Verlorenheit vor Gott übersieht. Und vor allem: Der Mensch erkennt in Jesus von Nazareth nicht den „ewigen Gottessohn“, der sehr wohl die Sünde der Welt – und zwar die Sünde aller Zeiten – „hinweg nehmen konnte“ (Johannes 1,29 u. 34). Hier bewährt sich nur der Glaube!

### **Die Problematik der Auferstehung Jesu:**

Die vor Gott gültige Erlösungstat Jesu am Kreuz wird durch Seine Auferstehung bewiesen. Die Echtheit der Aussage „ER starb am Kreuz, damit wir frei ausgehen“ wird bestätigt, indem „Gott ihn aus den Toten auferweckt hat“ (Römer 10,9). Hinzu kommt das Vorbild der Natur, durch das in wunderbarer Weise „bewiesen“ wird, dass neues Leben nur durch das Sterben des alten möglich ist: Das Samenkorn stirbt – die Frucht entsteht! Im großen „Auferstehungskapitel“ (1.Kor. 15) begründet der Apostel Paulus die Auferstehungshoffnung der Gläubigen. Die Auferstehung Jesu ist „die Zuspitzung“ Seiner Wunder und Seiner Erlösungstat für uns. Wer die Auferstehung leugnet, verwirft den Glauben an die Sendung Jesu zur Rettung und Erneuerung der Welt. Das Evangelium lautet: „ICH bin die Auferstehung und das Leben; wer an MICH glaubt, wird leben . . . in Ewigkeit“ (Johannes 11,25-26).

### **Kreuz und Auferstehung: das Entscheidende!**

Es ist unverantwortlich und unbegreiflich, wenn die Botschaft von „Kreuz und Auferstehung Jesu“ an den Rand gedrängt oder gar verschwiegen wird. Vielfach wird das Evangelium verwässert und verliert als „Moralpredigt“ die Kraft für's Leben. Zudem wird die ewige Herrlichkeit verspielt, wenn das Kreuz und das leere Grab Jesu nur als „Symbole“ des Christentums verstanden werden. Darüber sollte der „moderne“ Mensch nachdenken!

Georg Lorenz, 1975

**Apostelgeschichte 8,30-31:** Philippus aber lief hinzu und hörte ihn (den Kämmerer aus Äthiopien) den Propheten Jesaja lesen und sprach: „Verstehst du, was du liest?“ Er aber sprach: „Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet?“

## **Wie führe ich einen Menschen zu Christus?**

Es ist ratsam zu diesem Thema die Geschichte der Bekehrung des Kämmerers aus Äthiopien (Apg. 8,26-39) ganz zu lesen. Es gibt kein Schema, wie man einen Menschen zu Christus führen kann. Dennoch sei der Versuch gewagt, dem Bibeltext folgende fünf Hinweise zu entnehmen:

### **1. Stehe unter der Leitung des Heiligen Geistes!**

Du kannst nicht irgend einen Menschen zu Christus führen. Zu Philippus, dem Werkzeug in Gottes Hand, mußte zuerst „der Engel des HERRN reden“ (Vers 26a). Philippus war gehorsam und begab sich an den „Ort des Geschehens“ (Vers 26b). Ein „suchender Mensch“ wird von seinem Seelsorger erwartet (V. 27-28). Es kommt am rechten Ort zum richtigen Zeitpunkt zur entscheidenden Begegnung (V. 30a).

### **2. Informiere dich über den Erkenntnisstand des Suchenden!**

Der Beginn eines Seelsorge-Gesprächs richtet sich immer nach dem Erkenntnisstand des suchenden Menschen (bei Atheisten anders als bei frommen Leuten). In dieser Geschichte wird ein Bibelleser zu Christus geführt, der als Heide allerdings kaum mit dem geschriebenen Wort zu-rechtkommt. Eine wichtige Frage eröffnet das Gespräch: „Verstehst du, was du liest?“ (V. 30b). Heute könnte eine Frage nach der Konfessions-zugehörigkeit wichtig sein: Geht es um die weit verbreitete „Werkgerechtigkeit“ oder um eine „billige Gnade“? Erst wenn das „Bedürfnis“ des Suchenden klar umrissen ist, kann Hilfe angeboten werden.

### **3. Erkläre das Evangelium!**

Die Verse 31-34 der Geschichte bilden die Gesprächsgrundlage für die Seelsorge: „Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt . . . !“ Damit geht es um die zentrale Aussage des 53.Kapitels im Propheten Jesaja. Die Frage ist: „Von wem sagt der Prophet dies?“ (V.34).

Nun kann Philippus freiweg evangelisieren (V.35): Jesus ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde wegnimmt! Die Strafe liegt auf IHM. Nach Seinem Erlösungstod am Kreuz „Wird ER Seine Tage verlängern“ – durch die Auferstehung aus den Toten. „ER wird Frucht Seiner Leiden sehen und sich sättigen“ – viele werden zum Glauben an Jesus Christus kommen und als Seine Gemeinde IHM dienen! – Das alles konnte der Äthiopier gut verstehen, der vorher im Tempel zu Jerusalem dem Opferkult des Alten Testaments verständnislos zugeschaut hatte.

#### **4. Erwarte eine Entscheidung und die Bitte um die Taufe!**

Was nun folgen musste, wird im Text der Geschichte leider nicht berichtet: Es ist nicht die Rede von „Buße und Glaube“ als Voraussetzung für eine Entscheidung für Christus. Es wird auch nicht erwähnt, dass „dem Glauben die Taufe folgen sollte“. Das Ergebnis des Seelsorge-Gesprächs ist jedoch klar erkennbar in der Frage des Kämmerers: „Was hindert mich, getauft zu werden?“ (V.36). In verschiedenen Handschriften des Neuen Testaments ist als Antwort des Philippus zu lesen: „Glaubst du von ganzem Herzen, so mag´s wohl sein.“ Darauf folgt das Bekenntnis: „Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.“

#### **Nach der Gesamtaussage des Neuen Testaments wird**

- a.) eine Entscheidung für Christus durch Anrufung des Namens JESUS getroffen: „Wer irgend den Namen des HERRN anrufen wird, soll selig werden“ (Apg. 2,21) – und
- b.) die Taufe als „Starthilfe“ für das neue Leben mit Christus verstanden (Apg. 2,38).

#### **5. Lass keine falsche Abhängigkeit zu dem Neubekehrten entstehen!**

- Wohl ist es gut, in Seelsorgeverbindung zu bleiben und Hilfen für die Jesus-Nachfolge“ zu geben. Doch auf Dauer soll der Neubekehrte „alleine mit Jesus“ gehen. So war es buchstäblich bei dem Kämmerer aus Äthiopien: „Er zog seine Straße fröhlich; und der Geist Gottes hatte seinen Seelsorger weggerückt“ (V.39). – Aus der Kirchengeschichte wissen wir, dass in Äthiopien eine der ältesten Kirchen lebt, die auf das Zeugnis jenes Kämmerers der Kandaze zurückgehen dürfte.

Georg Lorenz, 1981

**Johannes 8,3-6a:** Die Schriftgelehrten und Pharisäer bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden ist, zu Jesus und sagen: „In dem Gesetz hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du?“ Dies aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie etwas hätten, um ihn anzuklagen.

## **Jesus zwischen zwei Fronten**

Wir können Gott und sein Wort verstehen lernen, und zwar in der **Begegnung Jesu mit Menschen**. In dieser Geschichte findet die Begegnung im Tempelvorhof statt; Steine liegen umher. Es war frühmorgens, und Jesus lehrte das Volk (V.2). ER lässt sich unterbrechen, als eine Gruppe aufgeregter Menschen auftaucht.

### **Schriftgelehrte und Pharisäer kommen mit einer Frau**

Die Schriftgelehrten - als Kenner des Gesetzes – treten als Kläger auf: „Diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden“ (V.4). Nach dem Wort Gottes im Alten Bund stand auf Ehebruch die Todesstrafe durch Steinigung (3.Mose 20,10). Ehebrecher – Männer und Frauen – waren nach dem Gesetz „verloren“ vor Gott! Die Pharisäer nun kannten Jesus als einen, der ein Herz für die Verlorenen hatte. Deshalb ihre Frage: „Was sagst du?“ (V.5). Hiermit stand Jesus zwischen zwei Fronten: Auf der einen Seite stand „eine verlorene Sünderin“, für die Jesus ans Kreuz gehen würde. Im Neuen Testament lesen wir: „Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Römer 5,8). Auf der anderen Seite aber stand das „geschriebene Wort“ im Munde des Kenners des Gesetzes.

### **Kenner des Gesetzes und Jesus stehen einander gegenüber**

Jesus wird verdächtigt, das Wort Gottes außer Kraft zu setzen, und zwar aus Liebe zu den Menschen. Nun lesen wir: „Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde“ (V.6b). Verschiedene Bibelausleger meinen, Jesus habe hierbei getan, was in Jeremia 17,13 geschrieben steht: „HERR, alle, die dich verlassen, werden in die Erde geschrieben werden; denn sie haben den HERRN, die Quelle lebendigen Wassers, verlassen.“ Die Frage ist, wen Jesus hier „in die Erde geschrieben“ hat: Die Namen der Pharisäer und Schriftgelehrten, die ER durch und durch kannte – oder den Namen einer verlorenen Sünderin, für die ER aus



Liebe an das Kreuz gehen würde? – Als Jesus hier zwischen zwei Fronten stand, hatte er ein Zwiegespräch mit seinem Himmlischen Vater – mit der Bitte um Weisheit! Das „Schreiben in den Sand“ war nötig, um inneren Abstand von den Geschehnissen zu bekommen. Dasselbe wiederholte sich kurze Zeit später, als Jesus für die Sünderin Partei ergriffen hatte (V.8).

### **Die verlorene – aber begnadigte – Sünderin steht vor Jesus**

Jesus hatte das Wort Gottes nicht außer Kraft gesetzt, als er für die Sünderin Partei ergriff. ER sagt: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst den Stein auf sie!“ (V.7). Damit rührte Jesus das Gewissen der Schriftgelehrten an, die „einer nach dem anderen hinausgingen“ (V.9a). Diese Aufrichtigkeit ist beachtenswert! Nun aber „wurde Jesus allein gelassen mit der Frau“ (V.9b). ER war ihr **Retter** gewesen; jetzt wurde ER ihr **Warner**, indem ER sagt: „Hat dich niemand verurteilt? – So verurteile auch ich dich nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!“ (V.10-11). Jesus schenkte der Begnadigten „Freiheit“, zugleich sprach er eine „Verpflichtung“ für ihr weiteres Leben aus. – Begnadigte Sünder bleiben wohl Sünder im Sinne des Wortes: „Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst“ (1.Joh. 1,8). Aber nach der entscheidenden Begegnung mit Jesus – durch Bekehrung und Wiedergeburt – heißt es gemäß 1.Joh. 2,1-2: „Meine Kinder (Gotteskinder), ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt – wir haben einen Beistand (Fürsprecher) bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. Und ER ist die Sühnung für unsere Sünden.“

**So ist Gott:** Sein Wort spricht uns schuldig.

Durch Jesus lässt ER Gnade walten und verpflichtet uns zu einem neuen Leben mit IHM.

Georg Lorenz, 1998

## Erklärungen der verwendeten Abkürzungen

AT	= Altes Testament
NT	= Neues Testament

### Im Alten Testament

1.Kön.	= Das erste Buch der Könige
2.Kön.	= Das zweite Buch der Könige
Ps.	= Die Psalmen
Jes.	= Der Prophet Jesaja
Sach.	= Der Prophet Sacharja
Mal.	= Der Prophet Maleachi

### Im Neuen Testament

Matth.	= Das Evangelium nach Matthäus
Mark.	= Das Evangelium nach Markus
Luk.	= Das Evangelium nach Lukas
Joh.	= Das Evangelium nach Johannes
Apg.	= Die Apostelgeschichte
Röm.	= Der Brief des Paulus an die Römer
1.Kor.	= Der erste Brief an die Korinther
2.Kor.	= Der zweite Brief an die Korinther
Gal.	= Der Brief an die Galater
Eph.	= Der Brief an die Epheser
Kol.	= Der Brief an die Kolosser
1.Thess.	= Der erste Brief an die Thessalonicher
2.Thess.	= Der zweite Brief an die Thessalonicher
2.Tim.	= Der zweite Brief des Paulus an Timotheus
Tit.	= Der Brief des Paulus an Titus
Hebr.	= Der Brief an die Hebräer
1.Petr.	= Der erste Brief des Petrus
2.Petr.	= Der zweite Brief des Petrus
1.Joh.	= Der erste Brief des Johannes
Offb.	= Die Offenbarung des Johannes

---

*„Wer ist ein Gott wie du,  
der die Schuld vergibt  
und Vergehen verzeiht.  
– Nicht für immer  
behält er seinen Zorn,  
denn er hat  
Gefallen an Gnade.“*

*Das Gebet des Propheten Micha  
(Kapitel 7, Vers 18)*

---